



# Stifter Post

Das Magazin für Stifter 01/16



Foto: Flemming Gerny

Achtung, fertig, los:

Mehr Rechte für Kinder in **SIMBABWE!** Bericht auf Seite 4-6

Wie ticken **STIFTERINNEN UND STIFTER?**

Eine Studie gibt die Antwort. Ergebnisse auf Seite 8



Foto: Salvador Melendez / Plan

## EIN JOB, EINE CHANCE – EINE ZUKUNFT

In El Salvador haben junge Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren wenig Aussicht auf einen Job. Geringes Wirtschaftswachstum, hohe Mordraten bei Jugendlichen durch Bandenkriminalität, kaum Jobangebote: Darunter leiden vor allem Frauen. Was hilft? Schulen, die auf den Arbeitsmarkt vorbereiten, Vermittlung von Praktikumsplätzen, eine Unterstützung bei Selbstständigkeit. So können sich die jungen Menschen im hart umkämpften Arbeitsmarkt behaupten.

Nur  
**50%**  
... der Kinder besuchen eine weiterführende Schule

### Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde des Plan Stiftungszentrums,



gerne erinnere ich mich an meine Projektreise nach Simbabwe im Oktober. Es tut gut zu sehen, dass unsere Hilfe ankommt. Mit Ihrer Unterstützung können wir die Rechte von Mädchen, Kindern und Familien stärken (Bericht Seite 4-6).

Wir blicken dankbar zurück und erwarten gleichzeitig ein spannendes Jahr mit neuen Aufgaben, wichtigen Projekten und vielleicht auch mit einigen Stiftungsneugründungen. Für mich persönlich bedeutet das, engagierte Menschen kennenzulernen. Mit Spannung habe ich die Ergebnisse der Stifterstudie 2015 (Bericht Seite 8) erwartet. Ich war nicht überrascht bei der Präsentation im Februar im Haus der Philanthropie, als ich erfuhr, dass Stifterinnen und Stifter ein besonders hohes Verantwortungsbewusstsein haben, etwas bewegen und der Gesellschaft zurückgeben möchten. Genau so habe ich unsere Stifterfamilie bisher erlebt. Besonders schön fand unser Team an diesem Abend, wie sehr fachliche Expertise geschätzt wird. Das bestärkt uns in unserem täglichen Handeln.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Zeit mit der Stifterpost.

*Werner Bauch*  
Dr. Werner Bauch  
Vorstandsvorsitzender

### INHALT

Neuigkeiten aus: El Salvador / Editorial ...Seite 2 - 3  
 Projektreise: Simbabwe.....Seite 4 - 6  
 Kurz & knapp.....Seite 7  
 News.....Seite 8  
 Gastbeitrag.....Seite 9  
 Engagement mit Gesicht.....Seite 10 - 11  
 Aktuelle Termine.....Seite 12



## DREI ZAHLEN GEBEN HOFFNUNG 116 – KINDERNOTRUF IN SIMBABWE

Ein Bericht aus Simbabwe von Paul-Josef Raue

116 – wer diese Nummer wählt, schreit nach Hilfe – manchmal ganz leise. Wie bei Nathanda. Drei Jahre lang rief sie die kostenlose Rufnummer des Kindernotrufs Childline an, manchmal bis zu 20-mal am Tag. Die Mitarbeiter hörten über ihre Kopfhörer dann nur ein unterdrücktes Weinen. Eines Tages nahm die 15-jährige Nathanda allen Mut zusammen und berichtete von ihrem Kummer. Ihr Onkel vergewaltigt sie, seitdem sie zehn Jahre alt ist, und zwingt sie zur Prostitution. Ihr Anruf ist einer von 40.000 pro Monat, der bei den 250 freiwilligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen von Childline eingeht.

Die Child Helpline Zimbabwe ist ein nationales Kinder- und Jugendtelefon und Teil von „Kinder haben Rechte!“, einem Projekt, finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Stifterinnen und Stiftern sowie dem Plan Stiftungszentrum. Unter der Notrufnummer 116 erhalten die Mädchen und Jungen sensible Beratung. Bei Bedarf werden sie an weiterführende Institutionen, Behörden oder Rettungsdienste vermittelt. „Wir wissen, was im Land wirklich los ist“, sagt Maureen Kambarami, Mitarbeiterin von Childline, „wir kommunizieren es auch öffentlich, die Regierung nutzt unsere Statistiken.“ Zwei von drei Kindern berichten von Gewalt, meistens handelt es sich dabei um sexuelle Gewalt gegen Mädchen, aber auch von Prügel und Folter – selbst von versuchtem Mord, wissen die Mitarbeiter zu berichten.

Im Juni 2015, um 11.30 Uhr, bekommen sie einen Anruf aus einer abgelegenen Siedlung nahe Triangel, einem Dorf im Süden. Ein Nachbar sieht, wie ein Mann mit einer Axt auf seinen 14-jährigen Neffen einschlägt. Der Junge blutet heftig. Die Childline-Mitarbeiterin ruft sofort die Ambulanz. In der Nacht wird der schwer ver-

letzte Jugendliche ins Hospital nach Harare gebracht, er überlebt, aber sein Bein können die Ärzte nicht mehr retten. Was war geschehen? Seine Eltern hatten den Jungen zu seinem Onkel geschickt, wo er als Hirte arbeiten musste. Er spielte gerade draußen und hörte, wie der Onkel mit seiner Cousine schimpfte. Das Mädchen lief panisch aus dem Haus, der Onkel verfolgte sie, sah auf dem Weg den Jungen und griff zur Axt.

**Rund 50 % der Bevölkerung ist unter 18 Jahre alt**

In der patriarchalisch geprägten Gesellschaft Simbawes nehmen Kinder eine untergeordnete Stellung ein. Gewalt und Missbrauch sind sehr weit verbreitet. Die Übergriffe ziehen jedoch nur selten strafrechtliche Konsequenzen nach sich. Oft stammen die Täter aus dem direkten Umfeld der Kinder, sind Verwandte, Nachbarn oder Freunde. Damit der Familienzusammenhalt nicht gefährdet wird, wenden sich weder



Linke Seite: In der Gesellschaft von Simbabwe nehmen Kinder eine untergeordnete Rolle ein. Das Plan-Projekt unterstützt sie, sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren und gehört zu werden



Ein Besuch in den Projektgebieten ist für beide Seiten – die Menschen vor Ort und die Besucher – ein aufregendes Erlebnis. Viele Besucher nehmen nachhaltige Eindrücke und die Gewissheit, das Richtige zu tun, mit nach Hause

Kinder noch ihre Eltern oder Verwandten an die Polizei. Zudem gibt es nur wenige Gerichte im Land, die Menschen müssten bis zu 400 Kilometer zurücklegen. Arme Familien können sich die Fahrten zum Gericht in der Regel gar nicht leisten. Genau an diesem Punkt setzt das Projekt „Kinder haben Rechte“ an. Neben der Kinderseelsorge der Child Helpline, gibt es mobile Rechtsberatungen mit Volljuristinnen und Volljuristen, die zum Beispiel die Opfer sexueller Gewalt beraten, deren Gerichtsprozess vorbereiten und betreuen. Um den Kindern und Familien die Teilnahme an Gerichtsprozessen zu gewährleisten, macht Plan International den Bau von Unterkünften für Zeugen und kindgerecht eingerichtete Justizgebäude möglich.

Das Projekt „Kinder haben Rechte“ hat auch Nathanda geholfen. Nach einigen Telefongesprächen steht sie vor der Tür der Villa der Child Helpline. Die Mitarbeiter halfen ihr auf ihrem Weg aus der Prostitution und



250 freiwillige Mitarbeiter helfen mit der Childline Kindern in Not

Gewalt. Letztendlich wurde ihr Onkel zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt. Heute lebt die junge Frau in Mutara nahe der Grenze zu Mosambik, sie ist verheiratet und Mutter von Zwillingen geworden. An die schlimme Kindheit denkt sie nur noch selten zurück.

### Simbabwe: Zahlen & Fakten

**Geografie:** Simbabwe (auch Zimbabwe) hat als Binnenstaat keinen eigenen Zugang zum Meer. Es grenzt an Südafrika, Botswana, Sambia und Mosambik.

**Klima:** größtenteils subtropisch

**Fläche:** Die Gesamtfläche entspricht ungefähr der Fläche von Deutschland und Belgien (390.580 qkm)

**Hauptstadt:** Harare (1,45 Mio.)

**Bevölkerung:** ca. 13 Millionen

**Landessprachen:** Englisch, Shona, Ndebele

**Alphabetisierungsrate:** 84 %

**Lebenserwartung:** 58 Jahre

(Quellen: Auswärtiges Amt, Weltbank, GTAI)

### Ihre Unterstützung in Simbabwe:

Stiftung Hilfe mit Plan

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07

Stichwort: Kinder haben Rechte

### Zuwachs! Christine Schmidt ist neu im Team des Stiftungszentrums

Ab dem 01. Dezember 2015 verstärkt Christine Schmidt das Team des Stiftungszentrums. „Ich freue mich sehr über diese wichtige und interessante Aufgabe“, sagt die ehemalige Journalistin. Viele Jahre arbeitete Christine Schmidt als Redakteurin und Reporterin für verschiedene Tageszeitungen und Frauenzeitschriften. Bevor die Journalistin zu Plan kam, war sie bei einem Kreuzfahrtunternehmen als Communications Manager tätig und dort zum Beispiel für die Überarbeitung von Printprodukten und Entwicklung von Corporate Culture Projekten zuständig.

Ihre Aufgaben im Plan Stiftungszentrum sind die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, die Betreuung von Stiftungshomepages und Beratung von Stiftern und Stifterinnen in Sachen Printprodukte. „Ich möchte die Pressearbeit gerne weiter ausbauen und freue mich auch sehr darauf, viele von den Stiftern und Stifterinnen und Spendern kennenzulernen“, so Christine Schmidt.



Als Journalistin und Kommunikationsexpertin liegen Christine Schmidt alle Print-Produkte am Herzen

### Die neue Stifterbox: Quadratisch, praktisch, informativ

Ein kleiner Blick in die Zukunft: Ab dem Spätsommer bietet das Stiftungszentrum kleine Broschüren rund um das Thema Stiftung an. Darin wird informatives Grundwissen gebündelt und übersichtlich dargestellt. „Wir planen acht bis neun verschiedenfarbige Booklets im quadratischen Format als zusätzlichen Service für unsere Stifter und Stifterinnen“, erklärt Friederike Schir aus dem Stiftungszentrum. Ihre Idee: Die kleinen Helferlein sollen praktische Nachschlagewerke im Mini-Format sein. In den Heften finden Interessierte viele nützliche Infos, zum Beispiel: Basiswissen Stiftung, steuerliche Grundlagen, Gestaltungsmöglichkeiten der Projektarbeit – aber auch die Initiativen von anderen Stiftern zur Spendengenerierung werden hier aufgeführt, das kann eine nützliche Inspiration für eigene Ideen sein. Die Stifterbox richtet sich an alle! Die Broschüren können Sie einzeln oder als Gesamtpaket kostenlos bestellen. Ab wann die Stifterbox zur Verfügung steht und alle weiteren Infos zum Versand finden Sie ab Sommer 2016 auf unserer Homepage unter: [www.plan-stiftungszentrum.de](http://www.plan-stiftungszentrum.de) oder auf Facebook.



Die neue Stifterbox erklärt schnell und präzise im ansprechenden Design und kann alle Stifter kommunikativ unterstützen

# WAS BEWEGT EIGENTLICH STIFTERINNEN UND STIFTER?

Die interessantesten Ergebnisse der Stifterstudie

Die Zahl der Stiftungen in Deutschland hat sich innerhalb der letzten 15 Jahre verdoppelt. Aber was bewegt Menschen, eine Stiftung zu gründen? Bei einer Veranstaltung im Haus der Philanthropie Ende Februar wurden diese Fragen diskutiert. Der Stiftungsmanager und Koautor Dr. Karsten Timmer präsentierte die Ergebnisse der Studie „Stifterinnen und Stifter in Deutschland. Ihr Engagement – ihre Motive – ihre Ansichten“. Es war ein informativer Abend, bei dem auch Stifterinnen und Stifter selbst zu Wort kamen. Für viele Gäste war neu, dass zum Beispiel für die eigene Treuhandstiftung kein großes Kapital notwendig ist und das Grundstockvermögen sich im Laufe der Jahre weiterentwickeln und somit erhöhen kann. Alle wichtigen Infos

zur Stifterstudie und Wissenswertes über den Abend sowie weitere Veranstaltungen finden Sie auch auf der Homepage des Hauses der Philanthropie unter: [www.haus-der-philanthropie.de](http://www.haus-der-philanthropie.de)

## Plan-Lexikon

Mit der Errichtung einer Stiftung wird ein vom Stifter bestimmtes Vermögen dauerhaft gemeinnützigen Zwecken gewidmet. Es wird damit zum **Grundstockvermögen**, dessen Erträge nur noch für den Stiftungszweck verwendet werden dürfen.

## 10 spannende Fakten

 Stifterinnen und Stifter wollen der Gesellschaft etwas **zurückgeben**.

Viele möchten etwas **Bleibendes schaffen**, das über ihr eigenes Leben hinausreicht.



**90 %** der Stifterinnen und Stifter stiften zu Lebzeiten.

 Rund **70 %** der Stifterinnen und Stifter wollen das Stiftungsvermögen später aus eigenen Mitteln erhöhen, dies geschieht z. B. durch **Vererben**.

Die Stifter wählen die Rechtsform der **Treuhandstiftung** vor allem, weil sie damit von Verwaltungsaufgaben entlastet werden und der Treuhänder **fachliche Expertise** einbringt.

Selbstbezogene Motive spielen eine eher **untergeordnete Rolle**.

**95 %** der Befragten **engagieren sich** in ihrer Stiftung. Eigene Entscheidungs- und Einflussmöglichkeiten sind ihnen wichtig. 

 **Familie & Freunde:** Fast **40 %** der Befragten stiften mit dem Partner oder den Kindern. Freunde sind zudem in **80 %** der Fälle in den Gremien vertreten und gestalten die Stiftung aktiv mit.

Rund **90 %** der Stifterinnen und Stifter lassen sich bei der Gründung fachlich beraten, und zwei Drittel binden Experten in die Gremien ein.

Die Zukunft ihrer Stiftung sehen die Stifterinnen und Stifter **positiv**. 

# VON TACLOBAN NACH PARIS: MARINEL KÄMPFT FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Ein Gastbeitrag von Renée Püthe-Siebert

**Anlässlich der Klimakonferenz im letzten Dezember machte Plan International darauf aufmerksam, dass vor allem Kinder Opfer von Naturkatastrophen sind. Deswegen hatte Plan die 18-jährige Marinel Ubaldo als Sprecherin der Philippinen nach Paris zur COP21 geladen, um sich als Stimme ihres Landes für ein verbindliches Abkommen zur Reduzierung der Erderwärmung mit seinen dramatischen Folgen einzusetzen.**

Es ist ein grauer, nasskalter Novembernachmittag als ich Marinel Ubaldo, ihre Begleiterin Sandra Saavedra und Phoebe Schütz von Plan International Deutschland zum Interview treffe. Mit Rucksack, Mütze und in einen dicken Schal gewickelt, wirkt die 18-Jährige mehr wie ein Mädchen von nebenan und weniger wie die Klimabotschafterin eines Archipels im westlichen Pazifischen Ozean. Marinel ist auf einer der 7107 philippinischen Inseln geboren und aufgewachsen. „Es ist eine Idylle. Aber wegen der Folgen des Klimawandels ist es nicht mehr sicher, dort zu leben.“

Als 16-Jährige überlebte Marinel den Taifun Haiyan, der am 8. November 2013 das Land und auch ihr Heimatdorf Matarinao verwüstete. „Dächer wirbelten durch die Luft, tagelang mussten wir draußen schlafen und waren von der Wasserversorgung abgeschnitten“, erinnert sich die junge Frau. Innerhalb weniger Stunden hatte der Taifun den vornehmlich vom Fischfang lebenden Menschen Boote, Netze und Häuser zerstört. Tausende kamen ums Leben. Überlebende blieben traumatisiert zurück.

Mit dieser Erfahrung setzt sich Marinel als Botschafterin für den Klimaschutz ein. Sie will verhindern, dass die Menschen aus der Not oder Unwissenheit den Prozess beschleunigen: Mangrovenwälder abholzen und verfeuern, mit Dynamitfischerei Korallenriffe zerstören. Deswegen fährt Marinel in Schulen und Gemeinden, gibt Interviews, organisiert Sommercamps. Die Notwendigkeit konkreter Taten ist ihr Antrieb: „Wir müssen jetzt etwas tun, weil unsere Zukunft davon abhängt. In einer gemeinsamen Ini-

tiative des philippinischen Erziehungsministeriums und von Plan wurden Präventionsprogramme entwickelt. Kinder lernen die Zeichen der Natur zu erkennen, um frühzeitig auf extreme Wettersituationen und ihre Folgen reagieren zu können. Auch Marinel hatte im Jahr 2012 zum ersten Mal an einem Plan-Projekt zum Thema Klimawandel teilgenommen. „Durch das Projekt habe ich gelernt, dass es einen globalen Zusammenhang zwischen der Erderwärmung und den Naturkatastrophen gibt.“

Marinel ist zuversichtlich, dass sie durch ihren Einsatz wirklich etwas verändern kann. Kraft dafür geben ihr ihre Familie, Plan International – vor allem aber die zahlreichen Kinder und Jugendlichen, die sie seither erreicht und aufgerüttelt hat.



Marinel ist Klima-Botschafterin: „Wir müssen jetzt etwas tun.“

## BILDUNG STATT STRASSE

Mit Cornelia Hofmiller-Zimmermann und Thomas Zimmermann in Vietnam

**Hunderte Kinder arbeiten in der zentralvietnamesischen Stadt Hue auf der Straße. Ein Plan-Projekt hilft extrem armen Familien dabei, wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen. Mit Erfolg.**

Thy ist erst 14 Jahre alt und hat schon vier Jahre „Berufserfahrung“. Im Schatten der historischen Zitadelle von Hue verkauft sie Erdnüsse. Thy ist eines von Hunderten Kindern, die die meiste Zeit des Tages auf der Straße verbringen, um dort zu arbeiten. Zur Schule geht sie schon lange nicht mehr, stattdessen ist sie mit ihrem großen Weidenkorb unterwegs und verdient so umgerechnet einen US-Dollar pro Tag. Geld, das ihre Eltern und die beiden jüngeren Brüder dringend zum Überleben brauchen.



Unbeschwert und einfach nur Kind sein ist für viele neu

Der Job ist gefährlich, viele Kinder werden ausgebeutet, sexuell belästigt oder bedroht. Einen Ausweg aus der Armut gab es bisher nicht, doch seit August 2014 schenkt ein Projekt neue Hoffnung. Cornelia Hofmiller-Zimmermann und Thomas Zimmermann engagieren sich für das Projekt „Straßenkinder vor Ausbeutung und Kinderarbeit schützen“. Ziel ist es, 300 Straßenkinder und deren Familien zu unterstützen. Finanziert werden zum Beispiel Darlehen für die Eltern, damit sie sich die Erstausrüstung für ein eigenes kleines Geschäft leisten können. Mit einer mobilen Garküche generieren sie beispielsweise mehr Einkommen für die Familie – und ihre Kinder haben wieder die

Möglichkeit, zur Schule zu gehen. „Diese wirtschaftliche Starthilfe ist für die Familien enorm wichtig“, sagt Thomas Zimmermann. Sozialarbeiter von Plan International Vietnam betreuen und beraten die Familien während der gesamten Dauer des Projekts.

Thy macht nun eine Ausbildung zur Näherin, finanziert von den Projektgeldern. Stolz ist sie auf ihre ersten selbst gefertigten Stücke. Später möchte sie in einer Boutique arbeiten oder vielleicht ein eigenes Bekleidungsgeschäft eröffnen – sie will nur weg von der Straße. Ein Wunsch, der gerade in Erfüllung geht.

Eine Begegnung mit Zukunft: Cornelia Hofmiller-Zimmermann und Thy



Ein Foto zu Weihnachten: Petra Gummert mit Plan-Mitarbeiterin, Stipendiatinnen, Ehemann und ihren Freunden aus Deutschland (v. re. n. li)

## EIN STIPENDIUM KANN DER AUSWEG SEIN

Mit dem Stifterehepaar Petra und Andreas Gummert in Thailand

Wissen Sie, was Lahu, Karen, Lisu und Hmong sind? So heißen Bergvölker mit eigener Sprache, eigener Religion und eigenen Traditionen. Sie gehören zu den ethnischen Minderheiten, die zum Beispiel im Norden Thailands leben. Als Staatenlose wohnen sie abgelegen, werden benachteiligt und ihre Kinder gehen viel seltener zur Schule als im landesweiten Durchschnitt. Ohne Perspektiven und Ausbildungschancen besteht für diese Mädchen und Jungen ein hohes Risiko, in prekärer wirtschaftlicher Situation zu verbleiben, auch die Gefahr der sexuellen Ausbeutung ist groß. Vor allem die jungen Frauen haben es schwer – als Kind dürfen sie nicht zur Schule gehen, ihre Brüder werden, in dem häufig patriarchal geprägten System, bevorzugt. Die Mädchen müssen stattdessen im Haushalt arbeiten, werden früh verheiratet, während Jungen eher die Möglichkeit eines Schulabschlusses und einer Ausbildung gegeben wird.

Die Provinz Chiang Rai liegt ganz im Norden Thailands in einer wilden Berglandschaft voller dichter Wälder und landwirtschaftlich genutzter Flächen. Hier werden Reis, Litschis, Tee und Ananas angebaut. Die Region mit der gleichnamigen Hauptstadt ist das Programmgebiet des Plan-Projektes „Stipendien für Mädchen ethnischer Minderheiten“. Seit 2011 ist es das Ziel, Mädchen, jungen Frauen und Müttern aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen eine Berufs- oder Universitätsausbildung zu ermöglichen und ihnen zu helfen, diese abzuschließen. Finanziell unterstützt wird das

Projekt unter anderem vom Ehepaar Petra und Andreas Gummert mit ihrer Stiftung „GIF children a chance“.

Gemeinsam mit Freunden reiste das Paar Ende 2015 nach Thailand, um sich am 24. Dezember mit fünf Stipendiatinnen zu treffen. „Statt Tannenbaum und Gänsebraten gab es Eiskaffee auf dem Campus bei 30 Grad im Schatten“, so die engagierte Stifterin. Die anfängliche Befangenheit war schnell überwunden und es folgten drei Stunden voll(er) intensiver Gespräche. „Ich bin von dem Fleiß, der Zielstrebigkeit und Motivation dieser jungen Frauen tief beeindruckt. Das Treffen hat mir gezeigt, wie wichtig und richtig dieses Projekt ist“, sagt Petra Gummert. Die Stipendiatinnen erzählten von ihren Familien, die weit weg wohnen, dem Studentinnenleben und von den Studiengängen. Sie belegen Kurse in Chinesisch, Thailändisch oder Betriebswirtschaft und wollen später als Lehrerinnen oder im Tourismusbereich arbeiten. Durch das erlangte Wissen, den Abschluss und das gestärkte Selbstbewusstsein, können die Absolventinnen ein selbstbestimmtes Leben führen – es ist für sie der Weg aus der Armutsspirale.

Dem Gespräch folgte abschließend ein gemeinsamer Besuch in der Uni-Buchhandlung, und die fünf Frauen bekamen von dem Besuch aus Deutschland jeweils ein Fachbuch geschenkt. Petra Gummert: „Dieses besondere Weihnachten werde ich bestimmt nicht vergessen.“

## Ein Weltzukunftsvertrag hilft!

Plan setzt sich für eine Welt ein, in der sich alle Kinder frei entwickeln können. Diese Vision wird nun von 193 Staats- und Regierungschefs getragen, die 2015 die nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals) verabschiedet haben. Die Weltgemeinschaft hat sich ein Versprechen von historischer Bedeutung gegeben. Dieser Weltzukunftsvertrag soll helfen, bis 2030 Armut zu beenden, die Gleichheit der Geschlechter zu erreichen, Zugang zu Bildung und Menschenrechte für alle sicherzustellen. Plan International möchte Akteure der Entwicklungszusammenarbeit zusammenbringen, um die Debatte über die nachhaltigen Entwicklungsziele in die Öffentlichkeit zu tragen. [www.haus-der-philanthropie.de](http://www.haus-der-philanthropie.de)

## Foto-Ausstellung

Drei Länder, drei unterschiedliche Kontinente und viele Probleme. Der Hamburger Fotograf Friedrun Reinhold bereiste gemeinsam mit der Stiftung des Kinderhilfswerks Plan die Kontinente und hielt besondere Momente fest. Entstanden sind beeindruckende Porträtaufnahmen, die das Leben widerspiegeln. Organisiert hat diese schöne Ausstellung unsere Stifterin Erika Wandel.

Im Foyer der Residenz Kempten, Residenzplatz 4, 87435 Kempten (Allgäu). Vom 22.03. bis 10.04.2016, Di. – So. jeweils von 10.00 – 16.00 Uhr

## Ausblick Projektreisen 2016 - 2017

### Juni 2016: Bolivien

Thema: Projekte zum Schutz von Mädchen und jungen Frauen vor sexueller Gewalt  
 Regionen: La Paz, Tarija, Santa Cruz  
 Mitreisen: Keine Mitreise möglich

### Oktober 2016: Ruanda

Themen: Frühkindliche Förderung & Spargruppen  
 Regionen: noch offen  
 Mitreisen: möglich

### 2017: El Salvador

Themen: Einkommen schaffende Maßnahmen & Spargruppen sowie andere  
 Regionen: noch offen  
 Mitreisen: möglich

### 2017: Laos

Themen: Wasserversorgung & Mutter-Kind-Gesundheit  
 Projekt: noch offen  
 Mitreisen: möglich

### 2017: Sri Lanka

Themen: Schulbauprojekt im Norden  
 Projekt: noch offen  
 Mitreisen: möglich

## Testamentsveranstaltungen 2016

07.04. Wiesbaden	28.04. Hannover
10.05. Leipzig	15.09. Kiel
27.10. Köln	16.11. Münster

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stiftung Hilfe mit Plan, Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg  
**Erscheinungsweise:** vierteljährlich  
**Auflage:** 9.500  
**Verantwortlich:** Dr. Werner Bauch, Kathrin Hartkopf  
**Redaktion:** Christine Schmidt  
**Redaktionelle Mitarbeit:** Paul Josef Raue, Jessica Kellner, Renée Püthe Siegert, Petra Gummert, Friederike Schier, Cornelia Hofmiller-Zimmermann  
**Gestaltung:** Jantje Selle  
**Druck:** THINKPRINT GmbH

## KONTAKT



Foto: Friedrun Reinhold

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Kathrin Hartkopf und ihr Team freuen sich auf Ihren Anruf!

Tel.: 040 / 611 40 - 170  
[info@plan-stiftungszentrum.de](mailto:info@plan-stiftungszentrum.de)  
[www.plan-stiftungszentrum.de](http://www.plan-stiftungszentrum.de)

Spendenkonto: Stiftung Hilfe mit Plan  
 Bank für Sozialwirtschaft  
 IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07



Achtung, fertig, los:

Mehr Rechte für Kinder in **SIMBABWE!** Bericht auf Seite 3-5

### Wie ticken **STIFTERINNEN UND STIFTER?**

Eine Studie gibt die Antwort. Folge auf Seite 6

